

Konzeption

Kinderkrippe Spatzennest



Bayerisches Rotes Kreuz 
Kreisverband Freising

Am Söldnermoos 59
85399 Hallbergmoos
Telefon: 0811 99824148
krippespatzennest@kvfreising.brk.de

September 2020

Inhalt

1. VORWORT DES TRÄGERS	3
2. VORWORT DES TEAMS	4
3. QUALITÄTSSICHERUNG	5
3.1. gesetzliche Grundlagen und Kinderschutz	5
3.2. Eltern – und kindbezogene Qualitätsmaßnahmen und Beschwerdemanagement	6
3.3. Mitarbeiterbezogene Qualitätsmaßnahmen	6
4. UNSER SPATZENNEST	7
4.1. Geschichte	7
4.2. Räumliche Lage und soziales Umfeld	7
4.3. Gruppen	8
4.4. Öffnungs – und Schließzeiten	8
4.5. Gebührenregelung und Buchungszeit	8
4.6. Tagesablauf	9
5. BILDUNGS – UND ERZIEHUNGSBEREICHE NACH DEM BEP	10
5.1. Das Bild vom Kind	10
5.2. Werteorientierung und verantwortungsvoll handelnde Kinder	10
5.2.1. Werteorientierung	10
5.2.2. Emotionalität	10
5.2.2.1. Übergänge und Eingewöhnung	11
5.2.2.2. Inklusion	12
5.2.2.3. Bildungs – und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern	15
5.3. Sprachkompetente Kinder	15
5.4. Fragende und forschende Kinder	16
5.4.1. Die Kraft des Spielens	16
5.4.2. Lebenspraktisches Lernen	17
5.5. Künstlerisch aktive Kinder	17
5.6. Starke und gesunde Kinder	18
5.6.1. Bewegung und Sport	18

5.6.2. Lernen mit allen Sinnen	19
6. GRUPPENÜBERGREIFENDES ARBEITEN UND ANGEBOTE	19
7. BEOBACHTUNG UND DOKUMENTATION	21
8. PARTIZIPATION	22
9. VERNETZUNG	23
10. SCHLUSSWORT	23

1. Vorwort des Trägers

Der BRK-Kreisverband Freising hat 2006 die Trägerschaft für die erste Kinderkrippe in Hallbergmoos übernommen. Mit der Übernahme der Betriebsträgerschaft der Kinderkrippe Spatzennest hat der Verband die Verantwortung übernommen, Rahmenbedingungen für Kinder, Eltern und Mitarbeiter zu schaffen, die allen Beteiligten nach Möglichkeit gerecht werden. Dies ist eine große Herausforderung, der wir uns gerne gestellt haben und stellen.

Bei der Erfüllung der Aufgabe, dass Eltern Familie und Beruf besser vereinbaren können, braucht es eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen der Gemeinde Hallbergmoos, dem Träger, der Kindertagesstätte und den Eltern. Die Zusammenarbeit im Sinne einer aktiven Bildungspartnerschaft ist das Fundament unserer Arbeit.

Diese Zusammenarbeit zeigt sich besonders im Umgang und in der Kommunikation zwischen dem pädagogischen Team und den Eltern. Wir wünschen uns vor allem Verständnis füreinander und Respekt vor den Leistungen des jeweils anderen.

Bei allen Anforderungen, die das Berufsleben mit sich bringt und bei allen persönlichen Wünschen von uns Erwachsenen, verliert das Team der Kinderkrippe Spatzennest niemals das Wohlbefinden des einzelnen Kindes und der Kindergruppe aus den Augen. Dafür sind die Mitarbeiter ausgebildet und das ist ihre Aufgabe.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern ist eine gemeinsame und gemeinschaftliche Aufgabe und es liegt in der Verantwortung der Erwachsenen, den Kindern eine gesunde und erlebnisreiche Kindheit zu ermöglichen.

Birgit Ertl, Lehrerin aus Österreich, Rektorin und Gründerin der Vorschule "Children´s Garden" hat einmal gesagt:

Childhood should be a journey, not a race!

Kindheit sollte eine Reise sein, nicht ein Wettlauf!

Lassen Sie uns gemeinsam mit den Kindern auf diese Reise durch eine unvergessliche Kindheit gehen!

Wir wünschen Ihnen und Ihrem Kind eine wunderbare gemeinsame Zeit in der Kinderkrippe Spatzennest!

Freising, im September 2020

Albert Söhl

Kreisgeschäftsführer

Kirsten Engstfeld

Pädagogische Fachberatung

2. Vorwort des Teams

"Hilf mir, es selbst zu tun. Zeige mir, wie es geht. Tu es nicht für mich. Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld meine Wege zu begreifen. Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will. Mute mir Fehler und Anstrengung zu, denn daraus kann ich lernen." **Maria Montessori**

Das ist unser Leitgedanke, an dem wir in der BRK Kinderkrippe Spatzennest unsere tägliche Arbeit ausrichten. Für uns steht das Kind im Mittelpunkt. Jedes Kind ist individuell und entwickelt sich in seinem Tempo. Wir begleiten die Kinder, geben ihnen Halt und haben Geduld, so dass sie ihre Welt entdecken können.

Wie wir arbeiten, wollen wir Ihnen auf den nächsten Seiten vorstellen. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

3. Qualitätssicherung

3.1. gesetzliche Grundlagen und Kinderschutz

Das *Achte Buch Sozialgesetzbuch* (SGB VIII) umfasst die bundesgesetzlichen Regelungen in Deutschland, die die Kinder- und Jugendhilfe betreffen.

Die Qualitätssicherung einer Einrichtung ist im § 22a SGB VIII festgelegt und ist für die Erteilung einer Betriebserlaubnis nach § 45 SGB VIII erforderlich.

Die Fördervoraussetzungen für Kindertageseinrichtungen sind in Art.19 *Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz* (BayKiBiG) geregelt.

Die Grundlage für die pädagogische Arbeit bildet der *Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan* (BayBEP) mit den *Bayerischen Bildungsrichtlinien* (BayBL).

Eine Vertiefung und Präzisierung der pädagogischen Arbeit mit unter dreijährigen Kindern stellt die *Handreichung Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern in den ersten drei Lebensjahren* dar.

Die Ausführungsverordnung des Bayerischen Kinderbildungs- und -betreuungsgesetzes (AVBayKiBiG) regelt und normiert die Inhalte und Vorgaben im BayKiBiG und wird somit zum Leitfaden der täglichen Arbeit und Praxis jeder öffentlich geförderten Kindertageseinrichtung.

Die Kinderkrippe Spatzennest ist eine öffentlich geförderte Kindertagesstätte.

Die Einrichtung wird gefördert durch den Freistaat Bayern. Der Kinder- bzw. Jugendeinrichtung obliegt der gesetzliche Auftrag, das Wohl des Kindes oder des Jugendlichen über die Einrichtung hinaus wirksam vor Gefährdung zu schützen. (SGB VIII § 8a Schutz vor Kindeswohlgefährdung)



Zur Sicherstellung des Schutzauftrages nach § 8a SGB VIII haben wir mit dem Amt für Jugend und Familie in Freising eine Vereinbarung geschlossen, die uns dazu verpflichtet, jeden Anschein von Vernachlässigungen, Misshandlungen und sexuellem Missbrauch von Kindern und Jugendlichen nachzugehen und dem Amt für Jugend und Familie mitzuteilen.

3.2. Eltern – und kindbezogene Qualitätsmaßnahmen und Beschwerdemanagement

Nach Art. 14 BayKiBiG ist die Bildung eines Elternbeirats zur besseren Zusammenarbeit zwischen Einrichtung und Familien gewollt und gewünscht. Zu Beginn des Bildungsjahres wird der Elternbeirat am ersten Elternabend gewählt, deren Mitglieder aus allen Gruppen der Einrichtung stammen.

Beschwerden werden über den Elternbeirat an die Einrichtung herangetragen. Zusätzlich können Familien einen anonymen Briefkasten im Eingangsbereich nutzen um Kritik und Anregungen anzubringen.

Jährlich wird eine anonyme schriftliche Elternbefragung in Form eines Fragebogens durchgeführt. Die Ergebnisse werden anschließend in der Einrichtung bekannt gegeben.

Zusätzlich zu dem ersten Elternabend findet ein weiterer Elternabend statt, der einen pädagogischen Schwerpunkt als Inhalt hat.

Informationen für neue Eltern werden an einem separaten Elternabend gegen Ende des Bildungsjahres vermittelt.

Während des Bildungsjahres werden die Eltern durch Elternbriefe und Aushänge über aktuelle Geschehnisse in der Kinderkrippe informiert.

3.3. Mitarbeiterbezogene Qualitätsmaßnahmen

Um eine moderne Krippenpädagogik und neue Impulse für die tägliche Arbeit zu bekommen, werden die Mitarbeiterinnen regelmäßig geschult.

Jedem Mitarbeiter werden Fortbildungen ermöglicht. Durch eine umfangreiche Fachbibliothek und einem PC-Arbeitsplatz hat das Personal die Möglichkeit, sich individuell in der Vorbereitungszeit weiterzubilden.

In einen zweiwöchigen Turnus findet eine Teamsitzung mit allen pädagogischen Kräften statt. Zusätzlich dazu haben sowohl die pädagogischen Fachkräfte als auch die pädagogischen Ergänzungskräfte die Möglichkeit, sich im kleinen Rahmen auszutauschen. Die jeweiligen Gruppen tagen in Kleinteams.

Das Leitungsteam nimmt sich regelmäßig Zeit, aktuelle Dinge in der Einrichtung zu besprechen.

Trägerintern besteht für die Leitungen ein Austausch mit Leitungen anderer BRK Einrichtungen.

Die Fachberatung kann jederzeit kontaktiert werden.

An mindestens vier Planungstagen im Jahr reflektiert das Team die pädagogische Arbeit und erarbeitet gemeinsam Themen, die diese verbessert und optimiert.

4. Unser Spatzennest

4.1. Geschichte

Am 01. November 2006 ging das erste Spatzennest am Tassiloweg in Hallbergmoos in Betrieb, so dass zwischen 2009 und 2011 48 Krippenkinder in einer Interimseinrichtung am Kiefernweg untergebracht wurden. Die Nachfrage nach Krippenplätzen nahm immer mehr zu, so dass sich die Gemeinde für einen Krippenneubau entschied. Dieser Neubau wurde im September 2011 Am Söldnermoos seiner Bestimmung als Kinderkrippe übergeben.

4.2. Räumliche Lage und soziales Umfeld

Als eine direkt am Flughafen München grenzende Gemeinde haben viele, auch internationale Firmen, einen Sitz in Hallbergmoos. Ein schnelles Wachstum, viele Nationen und der Zuzug von vielen jungen Familien ist die Folge.

Die Kinderkrippe Spatzennest liegt am Rande von Hallbergmoos zwischen dem Munich Airport Business Park und dem nordöstlichen Eingang zum Sport- und Freizeitpark der Gemeinde.

Das Gebäude bietet in den verschiedenen Räumlichkeiten über zwei Ebenen viel Platz zum Spielen, Lernen und Wohlfühlen. Von den sechs Betreuungsbereichen befinden sich je drei im Erdgeschoss und im Obergeschoss. Aufgeteilt in Spiel- bzw. Gruppenzimmer, Schlaf- und Ruheraum sowie Intensivraum, Bad und Garderobe bietet jede Einheit ausreichend Platz für den Aufenthalt der Kinder in einer Gruppe. Der offenen Küche im Erdgeschoss schließt sich der Speiseraum an. Im Obergeschoss komplettieren die Turnhalle, der Sinnesraum, das Atelier sowie das Teamzimmer das Raumangebot der Krippe.

Alle Aufenthaltsbereiche der Kinder sind nach Süden ausgerichtet. Bodentiefe Fensterfronten lassen die Räume lichtdurchfluten. Die Kinder haben somit immer einen direkten Blick nach Draußen. Der großzügig angelegte Garten erstreckt sich über die gesamte Rückseite der Einrichtung.

Bis auf die Zufahrtsstraße zur Kinderkrippe und zu den Parkplätzen am Sportforum gibt es keinen Autoverkehr. Der Sportpark mit seinen angrenzenden Natur- und Grünflächen sowie der Ortskern von Hallbergmoos sind fußläufig in kurzer Zeit gut erreichbar.

Durch die Nähe zu München, aber auch dem Flughafen und der damit verbundenen Vielzahl an Arbeitsplätzen sind unsere Familie ganz unterschiedlicher, auch nicht deutschsprachiger Herkunft.

4.3. Gruppen

Die Kinderkrippe bietet Platz für insgesamt 72 Kinder im Alter von 1 bis 3 Jahren. Diese teilen sich in 6 Gruppen mit jeweils 12 Kindern auf. Jede Gruppe ist nach einem Kontinent mit charakteristischem Tier benannt:

Asien – Pandas

Australien – Kängurus

Antarktis – Pinguine

Amerika – Grizzlys

Afrika – Löwen

Europa - Igel

Die Gruppen werden von je einer Fachkraft und einer Ergänzungskraft betreut.

4.4. Öffnungs – und Schließzeiten

Die Kinderkrippe hat Montag bis Freitag von 7 bis 17 Uhr geöffnet. Die Schließtage beschränken sich auf maximal 30 im Jahr. Diese werden zu Beginn des Bildungsjahres bekannt gegeben.

4.5. Gebührenregelung und Buchungszeit

Die wöchentliche Mindestbuchungszeit beträgt gesetzlich 20-25 Stunden.

Die Eltern entscheiden sich verbindlich, ob ihr Kind die Einrichtung an 4 oder 5 Tagen pro Woche besucht.

Die Buchungszeit kann bei Bedarf auf bis zu 50 Stunden monatlich flexibel geändert werden. Die Änderung muss bis spätestens zum 10. des Vormonats schriftlich bekannt gegeben werden. Ob die Änderung gewährleistet werden kann, hängt von der personellen Situation ab.

Die Höhe der Besuchsgebühren richtet sich nach der Buchungszeit. Die Gemeinde Hallbergmoos gewährt eine Geschwisterermäßigung.

Die aktuelle Gebührensatzung wird den Eltern bei Aufnahme in die Kinderkrippe ausgehändigt. Sie ist jederzeit in der Einrichtung und auf der Homepage der Kinderkrippe einsehbar.

4.6. Tagesablauf

7.00 Uhr	Das Spatzennest öffnet
7.00 – 8.00 Uhr	Frühdienst in der Kängurugruppe
8.00 Uhr	Die Kinder wechseln in die jeweiligen Gruppen
7.00 – 8.15 Uhr	Bringzeit
8.15 Uhr	Beginn der pädagogischen Kernzeit
8.15 – 8.30 Uhr	Morgenkreis
8.30 – 9.00 Uhr	Frühstück
9.00 – 11.30 Uhr	Zeit für pädagogische Angebote Freispiel Spaziergänge Nutzung der verschiedenen Funktionsräume Spiel im Garten Gruppenübergreifende Angebote Pflegerische Maßnahmen (Wickeln, Toilettengänge)
11.30 – 12.00 Uhr	Gemeinsames Mittagessen im Spatzenstüberl
12.00 – 12.15 Uhr	Ende der pädagogischen Kernzeit, Abholzeit für die Mittagskinder
12.15 – 14.00 Uhr	Schlafens – und Ruhezeit
14.00 Uhr	ab jetzt ist Abholzeit
14.30 – 15.00 Uhr	Brotzeit
15.00 – 16.30 Uhr	Freispielzeit
17.00 Uhr	Das Spatzennest schließt

5. Bildungs – und Erziehungsbereiche nach dem BEP

5.1. Das Bild vom Kind

Unser gesamtes pädagogisches Handeln ist geprägt von unserem Bild vom Kind, das wir leben. Unser Umgang ist stets würde- und respektvoll.

Der Respekt zeigt sich darin, dass wir die Meinungen und Wünsche der Kinder altersgemäß berücksichtigen und in unser pädagogisches Handeln einbeziehen. Sei es bei der Entscheidung, ob das Kind von der jeweiligen Betreuerin gewickelt werden darf oder ob es den Stuhl alleine hinaufsteigen will oder nicht.

Somit wird die Persönlichkeit eines jeden Kindes immer geachtet. Diese Achtung zieht sich durch alle Bildungsbereiche. Partizipation in allen Lebenslagen ist unser großer pädagogischer Grundsatz.

5.2. Werteorientierung und verantwortungsvoll handelnde Kinder

5.2.1. Werteorientierung

Kinder werden in eine Welt hineingeboren, die auf dem ersten Blick chaotisch erscheint. Grundwerte des menschlichen Zusammenlebens sind deswegen unumgänglich um ihnen eine erste Orientierung zu geben. Hier lernen die Kinder Rücksichtnahme, Empathie und Hilfsbereitschaft. Gut zu sehen im Krippenalltag ist dies, wenn die größeren Kinder die Kleineren trösten, Flaschen oder Windeln bringen und auch andere Kinder darauf hinweisen, leise zu sein, um den Schlaf nicht zu stören. Das Gemeinschaftsgefühl wird im gemeinsamen Morgenkreis, im Spiel oder auch beim Mittagessen im Spatzenstüberl gestärkt.

Das BRK ist ein konfessionsloser Träger. Dennoch thematisieren wir die in unserer Lebenswelt wichtigen christlichen Feste auch in unserem pädagogischen Alltag und vermitteln kindgerecht einen Transfer zu allgemeingültigen Werten.

5.2.2. Emotionalität

Gerade im Krippenalter spielen Emotionen eine sehr große Rolle. Wenn die Sprache noch fehlt, sind Emotionen für die Kinder meistens die einzige Ausdrucksweise, sich zu artikulieren.

Deswegen müssen wir als pädagogische Kräfte auf diese Emotionen sehr sensibel und genau eingehen.

Unsere Aufgabe besteht darin, die Gefühle des Kindes zu verstehen und ggf. zu verbalisieren. Auch müssen wir die Gefühle zulassen und den Kindern zu verstehen geben, dass jede Art von Gefühl in Ordnung ist.

Auch achten wir darauf, dass wir dem Kind helfen, sich wieder zu regulieren und aus der „Gefühlsfalle“ entweichen zu können.

5.2.2.1. Übergänge und Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist der sensibelste Prozess der ganzen Krippenzeit. Hier wird Vertrauen aufgebaut, welches der Grundstock der weiteren pädagogischen Arbeit und der Zusammenarbeit mit den Eltern ist. Deswegen ist es uns besonders wichtig, dass wir in der Eingewöhnungszeit nicht nur das Kind, sondern auch die Eltern kennenlernen.

Die Eingewöhnung beginnt nicht erst mit dem ersten Krippentag, sondern mit dem Moment, an dem die Eltern sich darüber Gedanken machen, ihr Kind außer Haus von fremden Menschen betreuen zu lassen.

Jedes Kind hat seine eigene Persönlichkeit, deswegen gibt es keinen festen Zeitrahmen, wie lange die Eingewöhnung wirklich dauert. Das Kind bestimmt das Tempo. Erfahrungsgemäß sollte man aber mindestens drei Wochen für die Eingewöhnung einplanen.

Ganz langsam entsteht zwischen dem pädagogischen Personal und dem Kind eine Bindung. Diese Bindung ist besonders wichtig, denn sie ist die Grundlage dafür, dass sowohl das Kind als auch die Eltern die Krippenzeit sicher und geborgen erleben können. An den ersten Tagen der Eingewöhnung verbringt das Kind maximal zwei Stunden mit dem pädagogischen Personal, die Bezugsperson immer als sicheren Hafen. Erst wenn ein stabiler Kontakt zum pädagogischen Personal besteht, wird die erste Trennung vollzogen. Im Laufe der Zeit werden der Aufenthalt und auch die Trennung immer länger, bis die volle Buchungszeit erreicht ist. Ein offener und intensiver Austausch mit den Eltern ist uns hier ganz besonders wichtig. Wir fangen die Emotionen und Bedenken der Eltern auf und gehen behutsam darauf ein.

Der erste große Übergang ist der vom Elternhaus in die Krippe. Übergänge sind für kleine Kinder sehr aufregend und manchmal auch beängstigend. Sie verlassen etwas Vertrautes und müssen sich auf etwas Neues einlassen. Übergänge finden sich auch im Krippenalltag sehr viele, z.B. vom Spielen im Gruppenraum zum Anziehen für einen Spaziergang. Durch feste Rituale und klare Strukturen helfen wir den Kindern, diese Übergänge zu meistern. Nur so können sie in einer scheinbar unübersichtlichen Situation Sicherheit und Ruhe finden.

Ein weiterer großer Übergang im Leben der Krippenkinder ist der von der Krippe in den Kindergarten. Sobald im Frühjahr die Kindergartenplätze vergeben werden, thematisieren wir mit den zukünftigen Kindergartenkindern das Thema. Durch Besuche, Erzählungen, Bücherbetrachtungen und vor allem auch der Übertragung von einzelnen Aufgaben im Gruppenalltag wird den Kindern die Angst vor dem Kindergarten genommen. Wir versuchen in dieser Zeit nochmal besonders das Selbstbewusstsein und – vertrauen zu stärken, so dass die Kinder sich im darauffolgenden Bildungsjahr auch gut in einer größeren Kindergartengruppe behaupten können. Besondere Aktionen wie der Abschlussausflug, der am Ende des Krippenjahres stattfindet, und an dem nur die „Großen“ teilnehmen gibt den Kindern das Gefühl, dass sie nun bald in den Kindergarten gehen. Mit einer kleinen Feier am Ende des Krippenjahres verabschieden wir die Kinder und „entlassen“ sie mit ihrem Portfolio in den Kindergarten.

5.2.2.2. Inklusion

"Was im Vorhinein nicht ausgegrenzt wird, muss hinterher nicht eingegliedert werden!"

Unser Verständnis von Inklusion und die damit verbundene Integration sind die Basis unserer pädagogischen Haltung und somit auch unseres pädagogischen Handelns.

Das Rote Kreuz als unser Dachverband tritt für die Menschenrechte ein, "weil Inklusion ein Menschenrecht ist und unmittelbar auf die Verwirklichung der Menschenwürde, und damit die Umsetzung des ersten Rot Kreuz Grundsatzes Menschlichkeit zielt."

Jedes Kind hat das Recht, ein gleichberechtigter Teil unserer Gesellschaft zu sein, unabhängig seiner Hautfarbe, seiner Herkunft, seines Geschlechtes, seiner Religion, seiner Lebenswelt sowie seiner körperlichen und geistigen Entwicklung.

Lange Zeit wurde immer nur von Integration gesprochen. Menschen mit Behinderung wurden an ein bestehendes System angepasst. Jetzt ist es an der Zeit, unsere Sichtweisen zu hinterfragen und unseren Blick zu erweitern sowie unser Denken zu verändern im Sinne der Inklusion

Jedes Kind ist einzigartig. Jedes Kind hat vielfältige, besondere und notwendige Bedürfnisse. Wir müssen den Kindern ermöglichen, mit all ihren Verschiedenheiten und Gemeinsamkeiten am Leben teilzunehmen. Sie müssen die Sicherheit und das Vertrauen spüren, dass wir sie in ihrer Entwicklung begleiten, unterstützen und fördern.

Dafür heißen wir alle Kinder in unserer Kinderkrippe herzlich willkommen. Wir nehmen uns Zeit, das Kind mit seiner Persönlichkeit, seinen Stärken und seinen Bedürfnissen kennenzulernen. In Gesprächen mit den Eltern erfahren wir mehr über die Familien und das Umfeld des Kindes.

Unsere Aufgabe ist es, das Kind in seiner Entwicklung zu begleiten und zu unterstützen. Wenn wir seiner Spur folgen, können wir beobachten und erkennen, welche Bedürfnisse das Kind auf seinem Weg hat, welche Interessen es entwickelt, welche Situationen es bereits alleine meistern kann und wann es Unterstützung und Förderung braucht.

In Entwicklungsgesprächen informieren wir die Eltern über unsere Beobachtungen. Bei Bedarf planen wir gemeinsam notwendige und zusätzliche Unterstützung und Förderung für das Kind. Diese Förderung kann in den Bereichen Spracherwerb, Traumatisierung, Entwicklungsverzögerung, sensorische Integration, geistige und körperliche Behinderung, Trennungs- und Verlustängste, Krankheit und Tod erfolgen. Oft sind leider erhebliche Behördengänge damit verbunden, eine zusätzliche Förderung für ein Kind zu erhalten. Wir informieren die Eltern im Gespräch darüber und geben ihnen Hilfestellung und Unterstützung, diese Hürden gemeinsam zu nehmen.

Im BRK-Kreisverband Freising arbeiten alle dazugehörigen Kindertageseinrichtungen eng zusammen. In Arbeitsgruppen besprechen wir die wichtigen Themen und positionieren uns dazu, so auch zur "Inklusion".

Unsere Welt rückt immer näher zusammen und wir ALLE sind mittendrin! Diese Vielfalt eröffnet uns neue Möglichkeiten, aufeinander zuzugehen, voneinander zu lernen und Freundschaften zu schließen. WIR wollen hinschauen und verstehen, verändern und wachsen, verbinden und mitmachen. Wenn wir diese Vielfalt wertschätzen, hat dies positive Auswirkungen auf die Zukunft unserer Kinder. Deshalb sollen unsere Worte ermutigen, den Weg mit uns gemeinsam zu gehen.

Jeder ist anders und anders ist GUT!



Jedes Kind ist willkommen!

Alter, Geschlecht, Herkunft, Hautfarbe, Aussehen, Handicaps, Verhalten, Kultur und Religion, Lebenswelt - machen jedes Kind einzigartig und zu etwas Besonderem!

Bildung für ALLE!

Jedes Kind hat ein Recht auf Bildung. Miteinander und voneinander lernen, lassen die Kinder am gemeinsamen Geschehen teilhaben. Es eröffnet Chancen auf Persönlichkeitsentwicklung und Selbstbestimmung. Gemeinsam Lernen macht neugierig.

Spielen verbindet!

Auf der ganzen Welt spielen Kinder die gleichen Spiele. Im Spiel gehen die Kinder aufeinander zu und knüpfen Kontakte. Spielen vermittelt Lebensfreude und bildet die Basis des sozialen Miteinanders.

Freundschaft macht MUT!

Freundschaft ist eine Herzensangelegenheit, ein unsichtbares Band zwischen Menschen. Sie schafft Vertrauen und bedeutet, füreinander da zu sein.

Vielfalt ist Bereicherung!

Die Einzigartigkeit eines jeden Kindes macht das Leben in der Gesellschaft bunt und lebendig.

Hilfsbereitschaft tut gut!

Aufeinander achten, einander unterstützen und ermutigen, fördert den respektvollen Umgang miteinander und das Selbstvertrauen. Wechselseitiges Helfen gehört für Kinder zu ihrem Freundschaftsverständnis.



*"Wenn Vielfalt eine
Bereicherung ist und das
Miteinander Normalität
wird, dann verschwinden
auch Berührungsängste"*



5.2.2.3. Bildungs – und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Die Eltern sind die Experten für ihre Kinder. Unser pädagogischer Grundsatz ist es, dem Kind während der Zeit in der Krippe die bestmögliche Betreuung und Förderung zu ermöglichen. Aber das funktioniert nicht ohne einen engen und regelmäßigen Austausch miteinander.

Zu Beginn der Eingewöhnung findet ein ausführliches Gespräch statt in welchem sich die Bezugsbetreuerin und die Familie kennenlernen können. Intensive Gespräche begleiten die ganze Eingewöhnungszeit, bis sie mit einem reflektierenden Abschlussgespräch endet.

In Tür – und Angelgesprächen tauschen wir alle notwendigen Informationen aus. Seien es Dinge, die zu Hause geschehen sind oder einen kurzen Überblick darüber, was das Kind den Tag über in der Krippe erlebt hat.

Unsere Gruppenaktivitäten werden tagesaktuell an den Informationstafeln in den einzelnen Gruppen dargestellt.

Die Familie ist in den ersten Jahren der wichtigste Bildungsort für das Kind. Deswegen ist uns wichtig, dass sowohl die Eltern wissen, was das Kind in der Krippe bewegt als auch wir, was es zu Hause bewegt. Nur so können wir gemeinsam das Kind verstehen.

5.3. Sprachkompetente Kinder

Sprache ist der Schlüssel zu Welt. Schon weit bevor die Kinder die Krippe besuchen, beginnen sie mit der Sprache. In Studien konnte nachgewiesen werden, dass sogar bereits im Mutterleib die Kinder die Melodie der Sprache bewusst wahrnehmen können und nach der Geburt sie von anderen Sprachmelodien unterscheiden können.

Nach der Geburt im Laufe des ersten Lebensjahres versuchen die Kinder immer mehr, ihre Mundmotorik zu trainieren, Laute nachzuahmen oder Laute aneinander zu reihen. Dies geschieht automatisch und ohne großes Zutun.

Natürlich ist Sprache eines der wichtigsten Dinge, die die Kinder hier im Krippenalltag lernen. Durch unsere altersheterogen gemischten Gruppen lernen die Kinder sehr viel voneinander. Die Kleinen bauen ihren passiven Wortschatz (das Verstehen) durch Zuhören auf, die älteren Kinder ihren aktiven Wortschatz (das Sprechen) durch ganz verschiedene Situationen, in denen Sprachinteraktionen gefordert sind.

Uns als Pädagoginnen ist es wichtig, dass wir die Grundlagen der Kommunikation einhalten und aktiv die Sprache allein durch unser Verhalten fördern. So bewegen wir uns immer auf Augenhöhe der Kinder und halten bei Dialogen oder allgemeinen Gesprächen Augenkontakt. Durch aktives Zuhören und Nachfragen regen wir die Sprache an, ohne die Kinder zu verbessern. Natürlich sind wir Sprachvorbilder, so dass die Kinder auch von uns lernen können.

Sprache findet in unserem gesamten Tagesablauf statt. Im Morgenkreis singen wir Lieder, machen Fingerspiele oder schauen nach dem Wetter.

Vor allem Alltagssprache ist uns wichtig. Im Freispiel begleiten wir die Kinder aktiv, Dialoge werden geführt. Auch hier ist der Alltag ein großes Vorbild und wird in die Rollenspiele integriert.

Gezielte Angebote zur Sprachförderung, wie Bilderbuchbetrachtung, unsere gruppenübergreifenden Angebote wie die Plappereulen oder der Klanggarten, legen einen besonderen Fokus auf die Sprache.

Aber auch in den Essenssituationen fördern wir Dialoge („Was möchtest du essen?“, „Wer braucht noch einen Teller?“).

Die Wickelsituation bietet einen ganz speziellen Rahmen, in einer sehr vertrauten Atmosphäre Sprachanlässe zu schaffen. („Was brauchen wir jetzt?“, „Magst du mir die Windel geben?“, „Was müssen wir jetzt wieder anziehen?“)

Spaziergänge, das Einkaufen im Supermarkt, Besuche in der Bücherei – der Alltag bietet so viele Möglichkeiten zu sprechen, dass die Kinder den ganzen Krippentag förmlich in Sprache baden.

5.4. Fragende und forschende Kinder

„Sage es mir, und ich werde es vergessen. Zeige es mir, und ich werde es vielleicht behalten. Lass es mich tun, und ich werde es können.“ Konfuzius

Die ersten Lebensjahre eines Kindes sind geprägt von Erfahrungen und Entdeckungen. Gerade in diesem Alter wird jeder Spaziergang, jedes Essen, jede Autofahrt zum Abenteuer. Die Kinder versuchen zu erforschen, versuchen Zusammenhänge zu verstehen und neu gelernte Dinge umzusetzen. Ein Prozess, der viel Kraft, Ausdauer und vor allem Motivation fordert. Wir bieten den Kindern den Rahmen, Fragen zu stellen und ihre Umwelt zu erforschen.

5.4.1. Die Kraft des Spielens

Unsere Aufgabe als Pädagoginnen ist es, den Kindern eine angenehme Spielatmosphäre zu bereiten. Kinder in diesem Alter haben die beneidenswerte Gabe, für uns scheinbar banale Dinge in ein Spielzeug zu verwandeln, das sie stundenlang beschäftigen kann. So werden Klopapierrollen zu großen Türmen gestapelt, mit Linsen kann man schöpfen und Stöcke werden zu Autos.

Im Spiel werden so viele Entwicklungsbereiche angesprochen. Die Kinder treten in Interaktion miteinander, ein Gemeinschaftssinn entsteht. Alltagssituationen und -gegenstände, die die Kinder kennen, werden Teil des Spiels (die Kinder backen Kuchen aus Sand, ein Baustein wird zum Smartphone). Das Spiel regt die Sprache an, die Kinder kommen in einen Austausch. Natürlich birgt das Spiel auch eine gute Gelegenheit, Problemlösungs – und Konfliktlösungsstrategien zu entwickeln.

Bei einem kleinen Streit ums Spielzeug lernen die Kinder Konflikte auch ohne die Intervention von Erwachsenen zu lösen. Verhandlungsstrategien werden hier entwickelt. Dies sind alles grundlegende Dinge, die im weiteren Leben unglaublich wichtig sind.

Wir begleiten die Kinder dabei und greifen als Beobachterinnen nicht ins Spiel ein. Wir interagieren mit den Kindern, aber geben kein Spiel vor.

„Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man später sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“ Astrid Lindgren

5.4.2. Lebenspraktisches Lernen

Schon im Krippenalter werden die Kinder mit Alltagssituationen konfrontiert. Wir sehen es als unsere Aufgabe, alle Bildungsbereiche so gut wie möglich mit dem Alltag und der Lebenspraxis abzudecken. Denn nur, wenn die Kinder eine Verbindung mit ihrem täglichen Leben und ihrer Umwelt herstellen, können sie wirklich gut lernen. Gerade im Krippenalter fällt es den Kindern oft noch schwer, theoretische Bezüge herzustellen oder Erfahrungen in andere Bereiche zu übertragen.

Wir erleben unsere Umwelt bewusst. Beispielsweise durch die Thematisierung der Jahreszeiten und des Wetters lernen die Kinder unterschiedliche Kleidung kennen, erfahren Temperaturen und wissen um die Bedeutung der verschiedenen Festivitäten im Jahreskreis. In den Essenssituationen lernen sie mathematische Mengenerfassung und Zuordnung („Wie viele Teller brauchen wir?“ „Jedes Kind bekommt einen Teller“). Aber auch technische Geräte unserer Zeit finden im Tagesablauf ihren Platz, sei es, wenn sie zusammen mit den Pädagoginnen kopieren gehen, den PC benutzen oder Fotos mit der Kamera gemacht werden.

Bei der Zubereitung von Speisen lernen Kinder Nahrungsmittel kennen und trainieren ihre feinmotorischen Fähigkeiten beim Schneiden, Schöpfen oder Rühren.

Im Garten oder bei Spaziergängen erleben wir die Jahreszeiten und ihre einzelnen Besonderheiten. (Im Frühling fängt alles an zu wachsen, im Herbst fallen die Blätter von den Bäumen).

5.5. Künstlerisch aktive Kinder

„Phantasie ist wichtiger als Wissen, denn Wissen ist begrenzt.“ Albert Einstein

Wir sehen es als unsere Aufgabe, den Krippenkindern die Umgebung so zu bereiten, dass sie ihrer Phantasie freien Lauf lassen können.

Im Alltag musizieren wir viel. Wir singen Lieder, die zu den Jahreszeiten und verschiedenen Festivitäten passen. Die Kinder können so ihre Stimme ausprobieren, erleben verschiedene Klänge, haben Kontakt zu Musikinstrumenten und entwickeln ein Gefühl für Rhythmus.

Den Kindern stehen jederzeit Stifte und Papier zur Verfügung. Farben, Bastelpapiere und Scheren können unter Anleitung benutzt werden. Auch hier sind der Kreativität keine Grenzen gesetzt. Uns kommt es nicht auf das Ergebnis an. Die Kinder gestalten sich die Angebote so, wie sie wollen. Sie sind stolz auf ihre Werke und auf das, was sie geschaffen haben. Wir wollen die Kinder nicht einschränken und bereiten ihnen lediglich eine Umgebung vor, in der sie sicher ihrer Phantasie freien Lauf lassen können.

5.6. Starke und gesunde Kinder

Nur mit einem gesunden Körper sind wir in der Lage, neue Dinge zu lernen. Denn dadurch haben wir Kraft, Konzentration und Ausdauer, uns auf neue Erfahrungen und Eindrücke einzulassen. Regelmäßige Bewegung an der frischen Luft stärkt nachweislich das Immunsystem, deswegen gehen wir zu jeder Jahreszeit und nahezu jeder Witterung nach draußen.

Bei unserer Ernährung achten wir darauf, dass wir unser Lieferessen immer mit frischen Zutaten anreichern. Der Speiseplan ist abwechslungsreich, ausgewogen und orientiert sich an der Ernährungspyramide.

Einen besonderen Wert legen wir auch auf die psychische Gesundheit der Kinder. So greifen wir tagesaktuelle Thematiken, die die Kinder beschäftigen, auf und bieten den Kindern einen Rahmen zum kindgerechten Austausch an. Gerade die größeren Kinder haben mit zunehmenden Sprachvermögen oft das Bedürfnis über Dinge zu reden, die sie beschäftigen. Es ist wichtig, dass sie sich äußern dürfen und wir ihnen aktiv zuhören.

Emotionen, egal welcher Art, haben ihren Platz bei uns im Alltag. Wir geben den Kindern die Freiheit, diese zu zeigen und helfen ihnen ggf. aus ihrer „Emotionsfalle“ hinaus zu gelangen.

5.6.1. Bewegung und Sport

Bewegung ist essentiell für unseren Körper. Sie stärkt nicht nur unser Herz-Kreislauf-System und unsere Muskelkraft, sondern ist auch für unsere Körperkoordination ungemein wichtig.

Im gesamten Tagesablauf fördern wir die Bewegung und bieten den Kindern die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen.

So bauen wir in unseren Morgenkreis regelmäßig Mitmach – und Bewegungslieder ein. Im Freispiel nutzen wir die weitläufigen Gänge, den Garten und den angrenzenden Sportpark. Aber auch unser Turnraum bietet ausreichend Bewegungsmöglichkeit. Dort können wir durch verschiedene Elemente und Materialien einzelne Bereiche gezielt fördern und den Kindern spielerisch diverse Sportgeräte wie Bälle, die Kletterwand oder Reifen und Tücher anbieten.

5.6.2. Lernen mit allen Sinnen

Unsere Kinder benötigen viele unterschiedliche Sinneseindrücke, um die Umwelt und sich wahrzunehmen und sich so weiterentwickeln zu können.

Unsere Sinne helfen uns, die Umwelt wahrzunehmen. Durch das Sehen, Hören, Riechen, Schmecken und Fühlen lernen die Kinder ganz nebenbei im Alltag. Die Sinne helfen unserem Gehirn, Eindrücke aufzunehmen, zu sortieren und zu verarbeiten.

Im Krippenalter begreifen die Kinder im wahrsten Sinn des Wortes die Welt. Vor allem das Fühlen mit allen Körperteilen spielt in den ersten drei Lebensjahren eine zentrale Rolle.

6. Gruppenübergreifendes Arbeiten und Angebote

Schon im Krippenalter lernen die Kinder, erste soziale Kontakte zu knüpfen. Nur so können sie soziale Kompetenzen erlangen und ihre Persönlichkeit weiterentwickeln. Wir stärken diese Entwicklungsschritte durch unsere gruppenübergreifende Arbeit. Wir ermöglichen durch unser großzügiges Platzangebot, dass die Kinder nicht „nur“ in ihren Stammgruppen sind, sondern das ganze Haus als Spielfläche haben. So können sie mit den anderen Kindern in Kontakt treten, haben aber genügend Rückzugsmöglichkeiten, wenn sie von den vielen Reizen überwältigt sind.

Nicht nur die Kinder lernen sich untereinander kennen, auch die pädagogischen Kräfte können dadurch auf die individuellen Bedürfnisse aller Kinder eingehen. Unser Haus ist deswegen durch eine gute, solidarische Gemeinschaft geprägt, in der jeder für jeden Verantwortung zeigt.

Nicht nur durch die offenen Türen und Spielflächen, sondern auch durch den gemeinsamen Früh – und Spätdienst, den einmal wöchentlich stattfindenden Singkreis und das gemeinsame Mittagessen erleben wir Gemeinschaft.

Einen großen pädagogischen Schwerpunkt legen wir auf gruppenübergreifende Angebote. Diese finden in einem regelmäßigen Turnus statt und werden von festen pädagogischen Kräften durchgeführt. Den Kindern wird die Teilnahme daran angeboten. Im Sinne der Partizipation können sie selber entscheiden, ob sie teilnehmen wollen oder nicht.

Unsere gruppenübergreifenden Angebote sind wie folgt:

Plappereulen – ein Sprachförderangebot

Sprache ist der Schlüssel zur Welt. Gerade im Krippenalter werden die Grundlagen der Sprache gelegt. In keinem Alter entwickelt sich die Sprache so rasant wie zwischen dem ersten und dritten Lebensjahr.

Deswegen haben wir mit unseren „Plappereulen“ ein Angebot, das den Fokus auf Sprache legt. Mit diesem Angebot werden vor allem die Kinder angesprochen, die im darauffolgenden Bildungsjahr den Kindergarten besuchen.

Durch Bilderbuchbetrachtungen bekommen die Kinder einen ersten Zugang zu Büchern. Durch das Erzähltheater kommen die Kinder, angeregt durch die Bildkarten, in den Dialog. Durch lebensnahe Angebote, wie z.B. das gemeinsame Kochen, wird der Wortschatz an die Lebenswelt der Kinder angepasst.

Klanggarten – ein musikpädagogisches Angebot

Als Teil des Bayerischen Erziehungs – und Bildungsplans ist die musische Bildung fest in den Krippenalltag verankert. Mit dem „Klanggarten“ bekommen die Kinder einen ersten Kontakt zu Instrumenten. Das Rhythmusgefühl wird gestärkt und das Gehör geschult.

Das Angebot findet in unserem Sinnesraum statt. In dieser gemütlichen Atmosphäre können die Kinder entspannen und durch Musik, Massagen oder einfache Lichtreize wieder zu sich finden.

Dreckspatzen – ein Körperwahrnehmungsangebot

Die „Dreckspatzen“ laden dazu ein, vor allem die taktile Wahrnehmung zu fördern. Hier haben die Kinder die Möglichkeit sich durch Außenreize selber zu spüren. Mit Alltagsmaterialien wie Rasierschaum, Seife, Haargel etc. können die Kinder fremde Texturen erkunden. Aber auch Bau – und Bastelprojekte finden hier ihren Platz.

Besuche im Seniorenheim – unser generationenübergreifendes Angebot

In Kooperation mit dem Pichlmayr Seniorenzentrum haben wir eine Plattform geschaffen, auf welcher sich Jung und Alt begegnen können.

Einmal im Monat macht sich eine Gruppe von Kindern und zwei Betreuerinnen auf den Weg um zusammen mit den Bewohnern Zeit zu verbringen. Die Aktivitäten reichen von Basteln über Kochen bis hin zu gemeinsamen Musizieren. Die Angebote werden vorher von einer pädagogischen Kraft zusammen mit der für die soziale Betreuung verantwortliche Kraft im Seniorenzentrum geplant.

So entstehen Angebote, in denen sowohl die Krippenkinder nicht überfordert werden als auch die Bewohner im Rahmen ihrer körperlichen und geistigen Verfassung gut daran teilnehmen können.

Von den Aktivitäten profitieren beide Seiten. Die Kinder, welche oft keine Großeltern vor Ort haben, bekommen so Kontakt zu älteren Menschen und einen ersten Zugang zu altersbedingten Einschränkungen.

Die Senioren wiederum haben durch den Besuch der Kinder eine willkommene Abwechslung in ihrem Alltag. Auch helfen die gemeinsamen Aktivitäten für einen Moment, alte Erinnerungen und Handlungsmuster zu reaktivieren, was im Umgang mit Demenzerkrankungen durchaus therapeutisch positiv sein kann.

Durch die Dokumentation in Form von Bildern und die „Produkte“ der Aktivitäten haben die Senioren eine Möglichkeit, auch nach dem Besuch darüber zu sprechen.

7. Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung ist ein wesentlicher Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Durch die gezielte Beobachtung sehen wir die Entwicklung eines jeden einzelnen Kindes und können dadurch gegebenenfalls frühzeitig Entwicklungsverzögerungen erkennen und gezielt darauf eingehen. Die Beobachtung hilft uns pädagogischem Personal, den Fokus auf jedes einzelne Kind zu legen. So können wir jedes Kind anhand seiner Entwicklung gezielt fördern, Themen der Kinder schnell aufgreifen und unsere tägliche pädagogische Arbeit ganz nach dem Entwicklungsstand und den Interessen der Kinder ausrichten.

Unsere Beobachtungen dokumentieren wir mit einem Portfolioordner. Jedes Kind bekommt zum Start in sein Krippenleben einen Ordner, der von den Eltern zu Hause individuell gestaltet wird. So erkennt das Kind seinen Ordner. Mit Bildern und Lerngeschichten dokumentieren wir den Alltag des Kindes und wichtige Entwicklungsschritte. Der Ordner ist den Kindern immer zugänglich. Gerade wenn sie größer werden, bieten die Bilder einen guten Sprechanlass. Die Kinder können so schon in jungen Jahren ihre eigene Biographie betrachten und nachvollziehen.

Den Alltag dokumentieren wir jeden Tag auf der Infotafel in unseren Gruppen. Unterstützt wird die Dokumentation der Tagesaktivitäten, der gruppenübergreifenden Angebote und der Festivitäten durch Fotowände und einen elektronischen Bilderrahmen. So können in den Bring – und Abholsituationen Gesprächsanlässe zwischen den Kindern und Eltern geschaffen werden.

Eine Dokumentation unserer Arbeit erfolgt auch durch regelmäßige Artikel in der örtlichen Presse.

8. Partizipation

Bereits im Krippenalter können und sollen die Kinder aktiv ihr Leben gestalten und daran teilhaben. In der Kinderrechtskonvention der Vereinten Nationen ist das Recht auf Mitbestimmung und freie Meinungsäußerung ganz klar festgeschrieben. Es ist unsere Aufgabe als pädagogische Fachkräfte, die Rechte der Kinder zu achten, zu wahren und umzusetzen.

Wir unterstützen die Kinder dabei, dass sie am Leben teilnehmen und teilhaben dürfen. Selber entscheiden, selber wählen, die Umwelt und den Alltag aktiv mitgestalten, all dies stärkt das Selbstbewusstsein und das –vertrauen unserer Kinder und gibt ihnen einen guten Start in ihr weiteres Leben.

Im Krippenalltag beginnt die Teilhabe bereits im Morgenkreis. Hier können die Kinder Lieder und Fingerspiele frei wählen. Aber auch im weiteren Verlauf des Tages wird der Wille der Kinder immer wieder geachtet und gehört. So dürfen die Kinder frei entscheiden, ob sie an Gruppenangeboten teilnehmen wollen oder nicht. Ganz wichtig ist auch die Mitbestimmung bei der Körperpflege. Die Kinder werden immer gefragt, wer der pädagogischen Kräfte sie zum Wickeln oder zur Toilette begleiten darf. Gerade in so einer intimen Situation sind die Meinung und der Wille unbedingt zu berücksichtigen.

Auch bei den gemeinsamen Mahlzeiten, sei es das gemeinsame Frühstück am Donnerstag oder das Mittagessen, bietet unser Alltag den Kindern viele Möglichkeiten, sich aktiv einzubringen.

So ist es uns ein besonderes Anliegen, dass die Kinder selber entscheiden dürfen, was und wie viel sie essen. Je nach Alters – und Entwicklungsstufe dürfen die Kinder sich selber Essen schöpfen und Getränke einschenken, bei Bedarf auch mit Unterstützung der Erwachsenen. Zwar ermuntern wir die Kinder durch den pädagogischen Happen, alle Komponenten eines Essens zu probieren, aber die Kinder haben immer die Möglichkeit nur das zu essen, was sie auch wirklich essen wollen.

Unsere oberste Prämisse ist: Der Wille des Kindes wird immer gehört. Nur so kann es sich frei entwickeln und ungezwungen die Welt entdecken.

9. Vernetzung

Unsere Kooperationen bestehen mit

- Der Gemeinde Hallbergmoos
- Den BRK Kindertagesstätten vor Ort und im Einzugsgebiet des Kreisverbandes
- Kindertagesstätten anderer Träger in Hallbergmoos
- Mit der Fachberatung und dem Träger
- Der Frühförderstelle
- Der Mobilen Sonderpädagogischen Hilfen
- Unterschiedliche Sprach-, Ergo- und Physiotherapeuten
- Dem Jugendamt
- KoKI – Netzwerk frühe Hilfen
- Dem Seniorenzentrum Hallbergmoos
- Fachakademien und Kinderpflegeschulen

Vernetzung bedeutet eine gegenseitige Unterstützung. So ist uns gerade die Vernetzung mit der lokalen Wirtschaft sehr wichtig. Aber auch Institutionen wie die Gemeindebücherei spielen im pädagogischen Alltag eine Rolle.

Insbesondere im Hinblick auf die Ausbildung von pädagogischem Fachpersonal ermöglichen wir jederzeit Schülern der örtlichen Mittelschule, Praktika bei uns zu absolvieren.

10. Schlusswort

Aufgabe dieser Konzeption ist es, Ihnen unsere Einrichtung vorzustellen. Wir hoffen, dass Sie am Ende dieser Lektüre einen umfassenden Einblick in unsere pädagogische Arbeit und unsere Leitlinien bekommen haben.

Mit dieser Konzeption ist nichts für immer festgeschrieben. Die Arbeit mit den Kindern lebt von Weiterentwicklung und Veränderungen. Deswegen werden wir diese Konzeption regelmäßig überprüfen und ergänzen.

Herausgeber:

Das Team der BRK Kinderkrippe Spatzennest in Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat und dem BRK Kreisverband Freising e.V.

Hallbergmoos im September 2020